

HEIMATBLATT

der ehemaligen Kirchengemeinden
Landsberg/Warthe, Stadt und Land

NUMMER 8

AUGUST

1951

Dühringshof

Dühringshof ist zwar eins der jüngsten Dörfer unseres Kreises, aber dafür ist es auch eins der größten, bedeutendsten — und schönsten! Mit über 1500 Einwohnern stand es im Landkreis an zweiter Stelle. Die schnelle Entwicklung hat es in erster Linie der günstigen Lage am Kreuzungspunkt zweier wichtiger Straßen, der von Berlin über Küstrin und Landsberg weiter nach Osten führenden Hauptchaussee, der späteren „Reichsstraße 1“, und der von Norden her ins Warthebruch führenden Straße zu verdanken.

Dühringshof wurde 1768 während der Urbarmachung der Warthebruchsümpfe und der Bewallung der Warthe als eine der ersten Kolonien gegründet, die im Verlaufe der großen Kolonisation unter Friedrich II., bald nach dem Siebenjährigen Kriege, angelegt wurden. 32 Kolonistenfamilien — aus allen Teilen des Reiches, außer Preußen, wurden solche damals zur schnellen Vermehrung der Bevölkerung herangezogen — siedelten nun hier am Rande des Bruches zu beiden Seiten des Genninschen Holländerdammes. Der so entstandene neue Ort wurde nach dem General von Dühringshofen, der sich im Siebenjährigen Kriege besonders ausgezeichnet hatte, benannt. Die nun in den folgenden Jahren rasch fortschreitende Besiedlung des Bruches — es entstanden hier an der rechten Seite der Warthe 22 neue Kolonien — verhalfen dem Ort zu ständigem, schnellem Wachstum. Der Bau der Ostbahn (1856 begonnen), bei dem das damals bereits rund 500 Einwohner zählende Dühringshof einen auch für die Bruchdörfer wichtigen und gut erreichbaren Bahnhof erhielt, förderte die weitere Entwicklung und ließ Dühringshof bald zu einem wirtschaftlichen Mittelpunkt dieses Ge-

bietes werden. — In Dühringshof vereinigte sich schließlich ein großer Teil der für die Land- und Forstwirtschaft wichtigen Gewerbe- und Industriezweige. Sechs Mühlenbetriebe, Wasser- und Dampfmühlen, z. T. mit Turbinenantrieb, zwei Säge-

Handwerksbetriebe und Geschäfte waren vertreten. Es fehlte selbst nicht an Uhren-, Radio- und Fahrradhandlungen, an Eisenwaren- (Haus- und Küchengeräte-) und an Manufaktur-, Mode- und Schuhwarengeschäften. Namhafte Fleischerien, Bäckereien und Lebensmittelgeschäfte sorgten für den leiblichen Bedarf der Bevölkerung, und Schneider- und Schuhmachermeister, Friseurgeschäfte und eine Drogerie schlossen sich ihnen an.

In Dühringshof gab es eine Brauerei, eine Likörfabrik und eine Fruchtsaftpresserei, verbunden mit Kaffeerösterei, Wein- und Lebensmittelgroßhandlung. Es gab Obstplantagen und Gärtnereien. Für die Verarbeitung und Verteilung landwirtschaftlicher Erzeugnisse standen außer den Mühlen ein Grünfüttertrocknungswerk, Getreide- und Futtermittelhandlungen zur Verfügung. Der An- und Verkauf von Vieh und Pferden, der Absatz von Wild- und Geflügel, und Produkten der Viehhaltung wurde von einschlägigen, ortsansässigen Handlungen übernommen. Die landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe fanden hier Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstätten, Fuhrgeschäfte, landwirtschaftliche Maschinen- und Fahrzeughandlungen und Elektrowerkstätten.

Für das Wohl der Bevölkerung sorgten zwei praktische Aerzte, ein Zahnarzt und ein Dentist. Für das Vieh ein Tierarzt.

Die Apotheke bestand seit 1877.

Dühringshofs verkehrsgünstige Lage war ihm auch noch in anderer Hinsicht von Nutzen. Die unmittelbare Nähe herrlicher Laub- und Nadelwälder und das Vorhandensein gepflegter Gasthäuser und Gartenlokale machten es zum Anziehungspunkt und erklärten Lieblingsaufenthalt vieler Sommerfrischler. An



Waldstraße Dühringshof — Stennewitz

werke, verbunden mit Bau- und Nutzholzhandlungen, mehrere Baugeschäfte (auch Brunnenbau und Ofenbau), Zimmereien, Bautischlereien und Möbelwerkstätten, Dachdeckereien, Schlossereien, Klempnereien und alle übrigen zum Bau und Ausbau von Wirtschaftsgebäuden, Wohn- und Werkstätten und zur Einrichtung derselben notwendigen

den Sonntagen waren die Lokale nach dem traditionellen Waldspaziergang und Besuch der Waldschenken das Ziel der Ausflügler von nah und fern. Bis zur Rückfahrt des Extrazuges um 9 Uhr abends wurde noch getanzt.

Gern erinnern wir Landsberger uns der schönen, erholsamen Stunden, die wir mit Freunden und lieben Bekannten hier verleben konnten. Freundschaftliche Bande und verwandtschaftliche Beziehungen der Dühringshofer zu den Landsbergern waren oft recht eng und werden weiterbestehen. Das und die Erinnerungen sind uns allein geblieben.

P. S.

Ein Wiedersehen!

Friedel Schüley, fr. LaW., Bergstraße, kehrt nach langen Jahren, zuerst in italienischer Gefangenschaft, dann Arbeit in der Schweiz und in England im alten Beruf, in die Heimat zurück. Wo die Eltern wiedersehen? Das Johannesstift nimmt die alten Eltern, Hermann Schüley und Frau (fr. Röstelstr. 21), als Gäste auf. Ein frohes Wiedersehen mit der einzigen Tochter, glückliche Tage!

Fräulein Gabriel, die Wirtschaftsleiterin des Johannesstifts — vor Jahren als ganz junges Mädchen in Landsberg im Konfitürengeschäft

Die Dühringshofer Kirche

Bild: Betty Neida
geb. Schnabel,
Dühringshof 1936

Die Kirche wurde
1782/83 auf
staatliche Kosten
errichtet.

1882 umfangreiche
Wiederherstellung

1933 Erneuerung des
Inneren



von Fräulein Wolff — half uns, als uns Fräulein Schüley um Rat bat. — Ich denke bei dieser Gelegenheit an unseren ersten Kirchentag im Oktober 1946 im Johannesstift. Da besprach ich die Verpflegungsangelegenheit mit der Wirtschaftsleiterin, und das war Fräulein Gabriel. 700 Landsberger wurden damals dort satt gemacht. Im ersten Gespräch fiel das Stichwort „Landsberg“, und ich bekam von ihr ein Bild unserer lieben alten Marienkirche geschenkt.

Wir danken Fräulein Gabriel für ihre Fürsorge an den Landsbergern.

legenheit der Antwort hinwegzukommen, wies er mit der Hand auf ein schmuckes Dorf am Waldestrand und bedeutete mich, dies wäre die Sommerfrische der Landsberger in seiner Jugendzeit gewesen. —

Die Sonne schien hell. Mir wurde warm auf dem Wege zum Bahn-

Freue dich still

Prangt dein Garten in Blüten,
Freue, doch freue dich still;
Schreckt dich des Sturmes Wüten,
Dulde und sprich: Wie Gott will.

Brach dir ein Hoffen in Stücke,
Weine, doch klage nicht laut;
Schmerz hat sich oft eine Brücke
Zu den Sternen gebaut.

Gib's dir nicht fröhliche Feste,
Klage dein Schicksal nicht an,
Stille sein ist das Beste,
Was es dir geben kann.

Maria Schiele, Dühringshof

Entdeckerfahrt

Die Sommerfrische der Landsberger und noch etwas Schönes

In unserem Archiv haben wir einen Artikel mit dem Titel „Entdeckerfahrten“ von Margarete Caemmerer, Berlin — abgedruckt von der „Vossischen Zeitung“, Berlin, am 14. Mai 1922 —, den wir hier auszugsweise wiedergeben.

... Ich halte es mit der erprobten Weisheit alter Sprichwörter. „Sieh, das Gute liegt so nah!“ Die Schönheit der Mark wird uns ja so oft gepriesen. Nach kurzem Be-

sinnen hatte ich die Fahrkarte nach Landsberg in der Tasche und saß im Zug, der nach Osten fährt.

Mein Abteilgenosse benutzte den Band Storm, in dem ich las, zur Anknüpfung. Nach fünf Minuten wußte ich, daß er Deutsch-Amerikaner sei, Landsberger Kind. Und als wir uns seiner Heimatstadt näherten, hatte ich die Bilder seiner Kinder gesehen, das Bild seiner Villa, seiner Autos und den Scheck über dreieinhalb Million (!), den er nach Landsberg zu bringen im Begriff stand. Ich hatte für ihn nur die Frage, warum er eigentlich dritter Klasse reise! Um über die Ver-

hof. In 20 Minuten hatten wir Dühringshof, des Amerikaners Erinnerungsstätte, erreicht. Ein freundliches Dorf, mehr schon ein Flecken, eingebettet in Gärten und grüne Felder. Stattliche, villenartige Häuser zogen sich hügelan. Dahinter stand, schwarz und unbewegt, des Waldes dunkle Wand. Beim Anblick immerhin ein aussichtsvoller Aufenthalt für ein paar besonnte Ferienwochen. —

... Dann standen wir wieder auf der Landstraße und hatten noch Zeit, etwas Schönes zu entdecken: Dühringshots Kirche. Uralter Fachwerkbau ohne Turm oder Seitenschiff. Innen die Decke glänzendes Eichengebälk. Eichene Säulen tragen die hölzerne Empore, die wie ein Rang um drei Seiten des Kirchenschiffes läuft. Die Kanzel, bunt bemalt das braune, schimmernde Holz, bekrönt den Altar. Hinter der Kirche ein alter, verwachsener Kirchhof. Plötzlich las ich auf einem der halbversunkenen Grabsteine meiner Urgroßmutter seltsam seltenen Mädchennamen und die Erinnerung stieg in mir auf, daß einer ihrer Brüder in Landsberg a. d. Warthe gelebt haben soll. So merkwürdig spinnt das Leben seine Fäden.

Oberschuljahrgang 1942. Achtung!

Durch den Landsberger Kirchentag in Hannover fanden sich zwei alte Pennäler wieder, die 1945 in der Klasse 3a waren. Uns — Ingo Hecht und Dietrich Rüniger — kam beim Wälzen von Erinnerungen die grandiose Idee: Wie wäre es, wenn sich die alten Klassenkameraden — vorerst einmal schriftlich — zusammenfänden? Möge also jeder, der sich angesprochen fühlt, eine Karte an unsere „Zentrale“ bei Dietrich Rüniger, Hannover, Brehmhof 13, loslassen. Adressen anderer Kameraden sehr erwünscht. Es schwebt uns vor, einen Rundbrief zu starten, in dem jeder seine Erlebnisse niederlegt.

Auf baldiges Wiederhören!

Dietrich Rüniger und
Ingo Hecht.

Am Sonntag, dem

7. Oktober 1951, um 11 Uhr:

11. Landsberger Kirchentag

im

Evangelischen Johannesstift in
Berlin-Spandau



Deutscher evangelischer Kirchentag Berlin 1951

Hauptversammlung im Olympia-Stadion

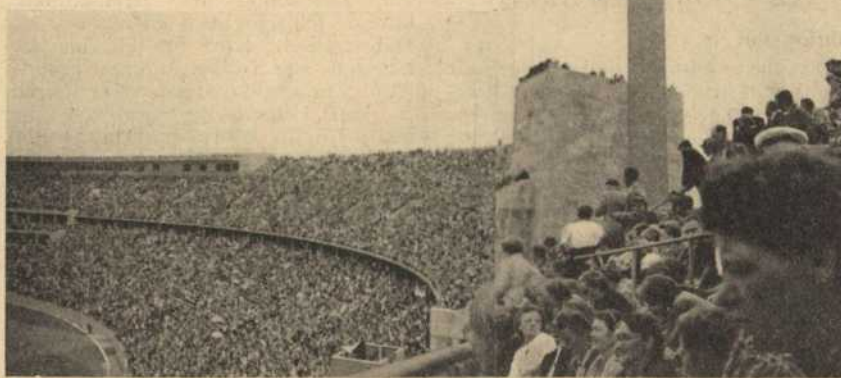


Bild: Eigene Aufnahme

Nach Beendigung des Deutschen Ev. Kirchentages in Berlin schrieb uns eine Landsbergerin aus Thüringen u. a.: „Zum Kirchentag wäre ich mit meiner Schwester zu gern nach Berlin gekommen, doch . . . — Nach den Berichten unserer lieben Bekannten haben wir festgestellt, daß wir leider nicht nur vieles, sondern alles verpaßt haben!“ —

Diese wenigen, schlichten Worte sagen mehr als spaltenlange Berichte. In dem Worte „alles“ offenbart sich, welch ungewöhnlich tiefen Eindruck das Erlebnis des Kirchentages auf die Teilnehmer gemacht hat. Es war in seiner Art, dem Bekenntnis zur unauslöschlichen, untrennbaren Glaubensverbundenheit deutscher evangelischer Christen aus Ost und West, ein neues, ein einmaliges Erlebnis.

Am Sonnabend vor der Hauptversammlung im Olympiastadion, an

der auch zehntausende Heimatvertriebener teilgenommen haben, wie es sich beim Aufrufen der Heimatgebiete zeigte, trafen wir uns mit den auswärtigen Landsberger Teilnehmern in der Domklausur. Der Saal war viel zu klein für die rund 500 Landsleute, die z. T. von weiterher zum Kirchentag gekommen waren. Allein sechs Heimatpfarrer waren unter uns: Pf. Wegner, Pf. Grunau, Pf. Wandam, Pf. Meuß, Pf. Wagner, Pf. Wesemann. Zwei Pfarrersfrauen waren gekommen, Frau Vetter aus Hohenwalde und Frau Peiper aus Marwitz und auch Frau Honig aus Gralow, die Leiterin unserer Ev. Frauenhilfe Land. Und dann die vielen Landsberger aus Ost und West, aus Nord und Süd! Verwandte fanden sich hier zum ersten Male wieder — es flossen Freudentränen. — Auch dieser Tag wird nicht so bald vergessen werden.

Von unseren Kirchentagen im Westen

Unsere Fahrt war gut und bequem im Hartje-Bus „Junior“. Alles erledigte sich schnell und ohne Zwischenfälle. Sonnige Landschaft, viel leuchtender Ginster zu beiden Seiten der Autobahn — wie zu Haus im märkischen Wald!

In Hannover fröhlicher Empfang: Grete Wlotzke mit Sohn Martin und Enkelkind, Frau Mintzlaff, meine liebe Gastgeberin Frau Stahlberg, Frau Marianne Draeger (Netzfabrik), Käte Dyhern und Lieselotte Gennrich, Pfarrer Wegners getreue Gastgeberinnen in ihrem neuen Heim, und Max E. A. Richter mit einem dicken Veilchenstrauß! Welch ein Trubel! Der Fahrer machte der Begrüßung ein Ende: „Ihren Kofferschein! Nachher kann weiter geküßt werden!“ Um 5 Uhr zu Richters und abends zu Gleichmanns, war die Parole! Wir waren gleich zu Haus inmitten unserer Landsberger Familie.

Am Sonntag, dem 3. Juni, in der Apostelkirche in Hannover.

Alle vier Kinder der Familie Willi Mittelstaedt aus der Wollstr. 44 hat

Pfarrer Wegner getauft; die beiden ältesten, Erwin und Ingrid, in der Marienkirche eingesegnet — Ruhe und Frieden lag damals noch über unserer Heimatstadt —, Horst bekam den Segen Pfingsten 1945, als Landsberg bereits besetzt war, und der Vater vermißt. Heute verliert Pfarrer Wegner im Totengedenken die Namen von 53 verstorbenen Neumärkern — eine reiche Ernte hat der Tod gehalten, viel Leid und Tränen! Und unter all' den Namen: „Willi Mittelstaedt, verstorben im Juli 1945 in Walk (Estland).“ Ein schmales, weinendes Mädchen im schwarzen Kleid: Waltraut Mittelstaedt, die jüngste der Familie steht vor dem Altar und empfängt den Segen ihres Heimatpfarrers. Tief ergriffen folgt die Heimatgemeinde, welche das ganze Kirchenschiff füllt, der schlichten Handlung. —

Am Nachmittag „Gartenlokal Doehrer-Maschpark“. Zuvor lernte ich noch den künstlich angelegten Maschsee kennen, um den uns Dr. Gleichmann fuhr. Neben mir seine alte, treue Sprechstundenhilfe: Frä. Grothe. — Im Maschpark viele,

viele Neumärker — 600 werden geschätzt. Eine ältere Dame fragt nach Pfarrer Wegner; sie hat in ihrer frühesten Jugend mit einem Pfarrer W. eine Hochzeit mitgemacht. Da kommt er! Ihn sehen und mir davonlaufen war eins. „Er war es, fast unverändert“, meint sie später. Na — na! — Da sind ja Gronaus! Weiter aus Velburg (Bayern) sind sie gekommen. Und dort Frau Sahn aus München! Ein Ludwigsruher Tisch: Willi Haack, Josef Kröner, Rich. Bahnmann. Auch Liebenow ist vertreten: Emma Zierut. Immer wieder tönen Namen unserer Dörfer an unsere Ohren:

„O, du Heimatflur, laß zu deinen sel'gen Au'n — — —“

Schwester Claire sitzt bei Gleichmanns — unser Krankenhaus steht vor unseren Augen. Treue Pflege und sorgsame Behandlung! In der Fremde ist man oft nur eine Nummer. — Dietrich Rünger und Ingo Hecht kommt „beim Wälzen von Erinnerungen eine grandiose Idee“. (Darüber lesen Sie unter „Jugend“.) Ehemalige Lehrer werden stürmisch begrüßt! Rektor Kaplick, Lehrer Zühlke, Dipl.-Handelslehrer Hecht, Lehrer Grosswendt, Lehrerin Käthe Textor. Ob Rektor Kaplick wohl einen Teil seines reichen Wissens über Heimatkunde unserem „Heimatblatt“ zur Verfügung stellt? Was wäre das für eine Bereicherung für unsere Jugend zur Erhaltung des Heimatgedankens. — Wir unterhalten uns hier und da und fragen nach der wirtschaftlichen Lage. Es geht nun doch etwas bergauf, wenn auch langsam und mühsam. Wir sind auf dieser Reise oft in „eigenen“ Wagen gefahren, wir erlebten eigene Häuschen, Ausbauwohnungen, neue Geschäfte und Büros. Es haben manche, wenn auch noch viel zu wenige, Aufbaukredite erhalten. — In Hannover hat Otto Götze aus Beyersdorf wieder ein Baugeschäft errichtet und kann hoffentlich Wohnungen erstehen lassen, denn diese fehlen immer noch so sehr! — Elise Heditzsch aus Wepritz kam extra aus Niedererungen bei Kassell. Aus Egloffstein ist Georg Geiseler, und Starkes tauschen mit Richard und Horst Schmolke Erinnerungen an Derschau aus. Die „Schönwalder“ sind Martha und Hilde Krämer. Diese und Starkes kamen aus Seershausen. Alle brachten Opfer, um am Heimat tage teilnehmen zu können. Herta Kramm, Christel Haake und Friedhelm Böttcher aus Kladow leben in Hannover und können öfter zusammen sein.

Ganz schnell zu Haus ist heut die Familie Pfeiffer aus unserer schönen „Friedrichsmühle“; sie wohnen in Hann.-Doehren, ebenso wie Ursula Fuchs aus der Lugestraße 3. Als sich der Abend herniedersenkt, findet sich die Jugend im Saal zum Tanz zusammen. — Wir sehen am nächsten Tage noch im kleinen Kreise die schöne Gartenbauausstellung und am Dienstag geht's nach Celle. E. Sch.

(Fortsetzung folgt)

Der Landkreis

Vietz

Bevor ich unsere schöne deutsche Heimat verlasse, um eine Stellung in England anzutreten, möchte ich allen lieben Landsleuten und Bekannten die herzlichsten Grüße senden und bitte, dieselben Herrn Superintendent Rothkegel zum Vietzer Treffen zu übermitteln. Auch von meinen Verwandten, den Landsberger Voigts, herzliche Grüße.

Erni Voigt.

Herzliche Grüße an alle Vietzer
Margarete v. Jarrusch,
geb. Bein, (24a) Hamburg-
Eidelstedt, Redingskamp,
Schaffnerstieg 14.

... Wir möchten Sie nun recht sehr bitten, Herrn Superintendent Rothkegel sowie allen lieben Vietzern

herzliche Grüße zu bestellen. Wir wünschen einen recht guten Verlauf des Treffens. Ihre

Max Zaegel und
Frau Gertrud, geb. Busacker.

Dühringshof

Von einer Dühringshoferin erhielt ich die Nachricht, daß im „Heimatblatt“ Angehörige von Malermeister Max Böhm aus Vietz gesucht werden. Max Böhm ist der Mann meiner zweitältesten Schwester. Er ist seit 1945 verschollen. Meine Schwester Helene Böhm, geb. Adam, wohnt in Eldingen bei Celle. — Sicher werden Sie sich der Familie Adam, deren Töchter wir sind, noch entsinnen können. Mein Vater hatte in Dühringshof das kleine Hotel an der Straßenkreuzung. Hoffentlich

kann ich nun bald durch Ihre Hilfe meiner Schwester etwas über den Verbleib ihres Mannes sagen.

In herzlicher Weise Ihre
Ruth Adam, Göttingen, Gartenstr. 28.

Dühringshof - Döllensradung

Ich möchte Sie hiermit herzlich um Zusendung des „Heimatblatt“ bitten. Ich bin auch Flüchtling, aus Dühringshof. Hier bin ich bei Bekannten aus Döllensradung, Familie Arndt, untergekommen. Herr Arndt ist hier Hilfspfarrer geworden und ich helfe im Hause und im Garten. Nebenbei versehe ich hier und im Nachbarort den Organistendienst, welchen ich damals auch in Dühringshof, Friedrichsberg und Gennin ausübte. Zufällig bekam Herr Arndt das „Heimatblatt“ in die Hände und auch ich las darin mit großem Interesse und fand viele bekannte Namen.

Recht herzliche Grüße sendet

Hedwig Scheffler.

Wir wandern

von Dühringshof nach den Horstbergen

Ein Gewitter ist eben vorübergezogen — köstlich duften die Linden. Es ist früher Nachmittag. Wir wandern die Waldchaussee bis zur Mittelmühle hinauf und biegen hier, wo unter der großen Linde das kleine Fachwerkhaus steht, links in den breiten Fahrweg ein, der in den Wald führt. Langsam gehts den Berg hinauf; da entdecken wir auch schon unter den Farnkräutern die ersten reifen Erdbeeren. Wir atmen ihren herrlichen, würzigen Duft und lassen sie uns gut schmecken, und ich erinnere mich meiner Kindheit, als unsere Mutter besorgt hinter uns her rief, wenn wir in den Wald gingen: „Nicht soviel Erdbeeren essen!“ Sie mochte natürlich nicht, wie schon manchmal, das gute Sonntagsgessen umsonst gekocht haben. — Das letzte steile Wegstück ist geschafft, und wir sind auf dem Berg. Der Weg oben ist so verlockend. Näher ist es zwar, wenn wir an der andern Seite des Berges gleich wieder hinabsteigen, aber wir entscheiden uns für den Umweg über Eulenhorst. Wie sehr sind doch die Buchen und das Unterholz in den letzten Jahren gewachsen. Man muß aufpassen, daß man den schmalen Weg, der links zum Kammweg führt, nicht verfehlt. Herrlich ist es nun hier oben. Die Sonne scheint breit auf den Weg und sendet Strahlen in die grüne Dämmerung des Waldes rechts und links des Weges. Die flimmernden Strahlen zaubern Lichter auf die Rinde der Buchen und lassen Blumen und Blätter hie und da hell aufleuchten, die nach dem Licht sich recken und sehnen.

Glockenblumen, zartblau, die es hier viele gibt, säumen den Weg, und dann wieder Erdbeeren, immer wieder Erdbeeren. Wir strecken die Hände aus nach den großen, dunkelroten Früchten, sie kullern hinein, kaum berührt, und wandern in den Mund. Die Brombeeren blühen noch, aber die Himbeeren haben schon gut angesetzt. Man muß sich vor-

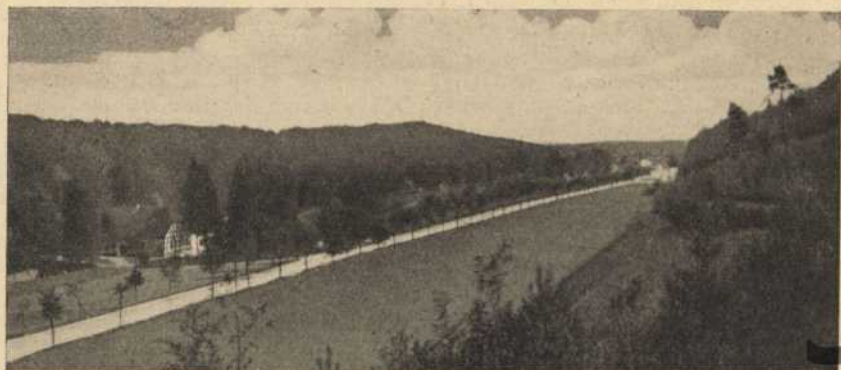
sehen, daß man sich in dem dornigen Gestrüpp nicht das Kleid zerreißt.

Nun sind wir auf dem engen Pfad, der an Eulenhorst vorbei hinunter ins Tal führt. Im Gänsemarsch gehts den Berg hinab — doch halt, was duftet hier so köstlich? Da, unter den Buchen leuchten große Stauden des weißen Knabenkrautes. Wir freuen uns der Kostbarkeit. Nun noch ein kleines Stück, und wir sind im großen Heuweg nach Diedersdorf. Dort, bei Neu-Diedersdorf, liegen die etwa 140 m hohen Voßberge, die höchste Erhebung des Höhenrückens und zugleich die größte Höhe des Kreises. — Breit im Sand ausgefahrene Geleise führen den Berg hinab nach Friedrichsberg. Hier steht auch noch der Gedenkstein für den verunglückten Bauer Schmidt aus Obergennin. Langsam steigen wir im mahelnden Sand bergab und sind nun am Waldrand bei Friedrichsberg. Wir gehen hier entlang, bis der Weg wieder in den Wald einbiegt. Und nun kommen wir endlich auf unseren geliebten Schlangenweg. Der Weg schlängelt sich unter herrlichen alten Buchen um die Höhen herum und allmählich geht es bergauf. Man wähnt sich hier in einer reizvollen Vorgebirgslandschaft und

wir denken daran, daß die Berge hier im Frühjahr blau sind von vielen Tausenden blühender Leberblümchen. Wir gehen nun erst einmal den mit dunklen Fichten bestandenen Weg zum Forsthaus Spiegel, um uns zu vergewissern, daß wir nachher hier ein Glas Milch zur Stärkung bekommen können. Und dann geht es hinauf zu den von alten Sagen umwobenen Horstbergen. Die kleine Anstrengung des Aufstiegs lohnt sich. Herrlich ist der Ausblick von hier oben. Weit schweift der Blick über das Warthebruch bis jenseits des Flusses nach Sonnenburg hinüber. Links sieht man die Meekower Berge liegen und „Weit-sichtige“ wollen sogar bei klarem Wetter die Türme von Küstrin erblicken können.

Wir verweilen lange, es ist zu schön hier oben. Aus dem Grunde steigt der Kiefernduft empor und über uns wölben sich die Wipfel der alten Eichen und Buchen. — Auf dem Heimweg machen wir kurze Rast im Forsthaus um uns zu stärken. Dann gehts zur Landstraße hinunter. Im Abendsonnenschein wandern wir über Friedrichsberg nach Hause. Links die Berge und der Wald, rechts die Wiesen und Felder. Kühe kommen von der Weide, Milchkannen klappern, Ackerwagen kehren zurück. Die Abendgeräusche des Dorfes begleiten uns.

E. N. gb. M.



Dühringshof (Ostbahn) Waldstraße, von Norden gesehen. Links die Obermühle, weiter rechts die Mittel- und die Untermühle. Bild: Lucie Orthbandt, Dühringshof

Heimatsdienst

Nachforschungsdienst

Das Deutsche Rote Kreuz sucht Angehörige von: **Dora Winnig**, geb. etwa 1920, aus Landsberg, Angestellte beim Arbeitsamt Landsberg.

Wir bekamen die Nachricht, daß **Heinz Schmidt**, etwa 20 Jahre alt, aus Landsberg/W, Sohn eines Gärtnereibesetzers, gefallen sein soll. Wer kennt die Anschrift der Eltern?

Vermißte Familienangehörige

Wer kann Auskunft geben über das Schicksal von Oberst **Alfred Graebner**, letzte Nachricht aus Tarnow-Barranow, frühere Anschrift LaW., Keutelstraße 30a. Frau Elfriede Graebner

Mein Mann **Arthur Radach**, früher in LaW. im Arbeitsamt beschäftigt gewesen, ist seit 1945 in Rußland vermißt. Er war in einem Gefangenenerlager in Kiew und wurde angeblich am 4. 1. 1946 weitertransportiert. Geburtsdatum 5. 12. 1909. Welcher Heimkehrer weiß etwas über seinen Verbleib? Frau Hedwig Radach

Ich suche meine Mutter **Martha Kramm** aus Seydlitz. Wer kennt ihren Verbleib? Joseph Kramm

Wer weiß etwas von meiner Schwester **Charlotte Riemer**, geb. Müller, aus Vietz/Ostb., Hindenburgstr., deren Ehemann **Franz Riemer** (Maurer) und Tochter **Brunhilde**. Um Nachricht bittet

Paula Herzberg, geb. Müller

Wir suchen den Bruder meiner Frau **Max Haß** und dessen Ehefrau **Martha Haß**, geb. Philipp, früher LaW., Steinstraße, Beruf: Müller in der Walkmühle, Kladowstr., zuletzt Soldat. Um Auskunft bitten

Max und Emma Fiedler, geb. Haß

Der Melkmeister **Otto Schablow**, früher Marwitz, bei Dr. Iffland, wird gesucht von der Schwester

Frau Binus, geb. Schablow.

Ich suche meine Verwandten aus LaW., Wiesenstr. 3: **Willi Scheffler** (Gärtner bei Bethkes, Hopfenbruch), **Ottillie Scheffler**, geb. Hemmerling, und **Ursula Scheffler** (geb. Juli 1935). Um Nachricht bittet Willi Hemmerling

Ich suche meinen Vater **Gustav Kroschel** (67 Jahre alt), meine Mutter **Elisabeth Kroschel** (52 Jahre alt) und meinen Onkel **Wilhelm Kroschel** (69 Jahre alt), alle aus Alexandersdorf. Wer kann mir über ihren Verbleib Auskunft geben? Gerhard Kroschel

Ich weiß noch nichts über den Verbleib meiner Eltern und Geschwister. Seit 1943 bin ich ohne Nachricht von ihnen. Mein Vater: **Alois Gregorius**, früher LaW., Dammstr. 53, meine Schwester: **Erna Schulz**, geb. Gregorius, Dühringshof/Ostb., Landsberger Straße 50. Wer weiß etwas über ihren Verbleib? Otto Gregorius

Wer war zusammen mit Fleischermeister **Johann Forch**, geb. 30. 4. 1895, LaW., Roßwieser Straße 21. Um Auskunft bittet Frau Erna Forch

Bäckermeister **Paul Giebel**, LaW., Wollstraße 18, 67 Jahre alt, und **Siegfried Lehmann**, LaW., Schönhofstr. 31, etwa 40 Jahre alt, werden gesucht von Gerhard Giebel

Hermann Werner, geb. 1. 12. 1866, früher LaW., Kurzer Weg 10 bei Frau Zimmermann, wird gesucht von seinem Sohn Alfred Werner

Ich suche meine Angehörigen und Verwandten: **Wilhelm Lehmann**, Ehefrau **Maria Lehmann** und Tochter **Frida Kersten**, geb. Lehmann, **Otto Delor**, geb. 7. 7. 1898, und Ehefrau **Frida Delor** aus Liebenow. Um Nachricht bittet Elisabeth Vogler

Welcher Heimkehrer kann mir über den Verbleib meines seit 7. 2. 1945 verschollenen Mannes **Franz Schulz**, früher LaW., Steinstr. 22, Auskunft geben? Frau Helene Schulz, geb. Nehler

Gesucht wird **Emil Kubsch**, geb. 10. 3. 1895 in Schönewald. Krs. LaW., zuletzt LaW., Schönhofstr. 32, Beruf Eisenbahner (Wagenmeister), von der Ehefrau Martha Kubsch

Ich suche folgende Familienangehörige und Verwandte: Ehepaar **Otto Schüler** und Frau **Lotte**, geb. Kelm, und Sohn **Karl Schüler** aus Gralow, Ehepaar **Püschel**, Frau **Martha Püschel**, geb. Kelm, und Frau **Grete Kelm**, geb. Hahn, aus Zanzhausen, Ehepaar **Walter Kelm** und Frau **Frieda** nebst Sohn **Wilhelm Kelm** aus Herrenwiese, Krs. LaW.

Wer weiß etwas über den Verbleib unseres Sohnes **Kurt Eisenblätter**, LaW., Luisenstr. 13, geb. 25. 9. 1926, zuletzt beim Einsatz der Kampfgruppe Jochens (Fahnenjunkerschule Brunn). Max Eisenblätter und Frau

Ich suche meine Schwester Frau **Minna Beermann**, geb. Schmerse, früher LaW., Steinstr. 16. Wer kann mir über ihren Verbleib Auskunft geben? Emil Schmerse

Ich suche noch meine Schwester **Berta Seiffert**, LaW., Meydamstr. 61, Eckhaus am Musterplatz, und bitte um Nachricht Frau Emma Beetz

Von meinem Mann **Herbert Lubitz**, geb. 17. 11. 1906 in Vietz, wohnh. LaW., Pohlstr. 12, angestellt b. d. Dresdner Bank, zuletzt Soldat, Feldwebel, vermißt seit 10. 10. 1944 bei Zichenau, fehlt noch jegliche Nachricht. Wer hilft mir? Frau Margarete Lubitz, geb. Pade

Wer weiß etwas über den Verbleib meiner Mutter Frau **Rosa Hoesse**, geb. 10. 7. 1888, und **Otto Zimmermann**, LaW., Kuhburger Str. 119. Walter Hoesse

Unsere Mutter und Schwiegermutter Frau **Marie Nehls**, geb. Rehning, geb. 16. 5. 1875 in Vietz, soll mit einer Frau **Weinkauf** aus der Zimmerstraße, bei der sie sich aufhielt, Landsberg verlassen haben. Wer weiß etwas über ihren Verbleib? Walter Knispel und Frau

Alle Nachrichten und Auskünfte über Vermißte, Verschollene und Verstorbene bitte an mich richten! Else Schmaeling, Berlin-Charlottenburg 1, Berliner Straße 137, Cecilienhaus

Notizen

Wir konnten in diesem Blatt nur die vermißten Familienangehörigen veröffentlichen. Die übrigen Suchanzeigen folgen im nächsten Blatt. Wenn die Anfragenden noch keine Nachricht von uns erhalten haben, so bedeutet dies, daß wir die Gesuchten noch nicht ermitteln konnten. Im Ermittlungsfalle erfolgt die Benachrichtigung später.

Die neuerstandene **Mechanische Netzfabrik E. Schroeder**, früher LaW., suchte vor einiger Zeit noch Netzmaschinenarbeiterinnen und Netzausbesserinnen von Draeger & Mantey und evtl. auch noch einen Reparaturschlosser, der mit Netzmaschinen vertraut ist. Wir empfehlen, Anfragen zu richten an: E. Schroeder, Reinheim (Odenw.), Jahnstraße 6, I.

Die Artikelreihe „Baugeschichte der Stadt Landsberg (Warthe)“ von Architekt B. Kornowsky können wir erst im nächsten Heimatblatt fortsetzen, da wir die Sommermonate doch der schönen Landsberger Umgebung widmen wollten.

Geschäftliches

Friedrich Scharf

Buch- und Papierhandlung, Bielefeld, Arndtstraße 3, früher: Friedrich Schaeffer & Comp., Landsberg (Warthe), Richtstraße 8.

Ich würde mich freuen, wenn ich recht viele meiner Landsberger Kunden wieder mit Büchern und Papier beliefern dürfte.

Unserm heutigen Heimatblatt liegt ein Prospekt der Firma **R. S. Ehrenberg o. H. G.**, früher LaW., jetzt Langelsheim und Braunschweig, bei. Wir bitten unsere Landsleute, sich der Preisliste zu bedienen und sie evtl. auch an andere Interessenten weiterzugeben.



Auf dem Wochenmarkt in Landsberg (Warthe)

Im Vordergrund des Bildes in der Mitte: Frau Klara Rogall, LaW., Markt 4

Foto: Johannes Rogall

Familiennachrichten

Unser Töchterchen Ilse hat am 1. Januar 1950 ein Schwesterchen — Magdalene — bekommen.

Hildegard Dally,
Hans Dally, (21) Bielefeld-Senne II Nr. 333.

Hiermit geben wir die glückliche Geburt unseres Töchterchens Bärbel bekannt:

Ilse-Charlotte Grasse,
geb. Hohensee (fr. LaW., Heinersdorfer Str. 11), Heinz Grasse, (1) Berlin-Schlachtensee, den 25. Juli 1951, Breisgauer Straße 51.

Es grüßen als Verlobte:

Waltraud Pfütze, Paul Kurzweg jun. (fr. LaW., Roßwieser Straße 8b), (21b) Dortmund, Bad Godesberg. Palmsonntag 1951.

Ihre Verlobung zeigen an:

Ilse Rothkegel, Berufsschullehrerin, Gerhard Grünert, Ingenieur, Vetschau, Burg b. M., August 1951.

Als Verlobte empfehlen sich:

Hildegard Weiß (fr. Tempel, Kreis Meseritz), Werner Balfanz (fr. Lorenzdorf, Kreis LaW.), Berlin N 65, 5. August 1951, Ravenestraße 2.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Friedrich-Karl Eichholz (fr. Soldin/Neum.), Ruth Eichholz, geb. Bannick, Frankfurt (Main), Friedberger Landstraße 94, Schleswig, Friedrichstr. 89, 17. März 1951.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Ulrich Glasemann (fr. LaW., Küstriner Straße 103), Anneliese Glasemann, geb. Beckmann, Frankfurt/Main, Schichaustraße 14, Holzminden/Weser, Allersheimer Str. Nr. 8, 30. Juni 1951.

Wir haben geheiratet:

Dipl.-Ing. Werner Jentsch, Dr. med. Gertraude Jentsch, geb. Friedländer (fr. LaW., Bismarckstr. 26), Berlin N 65, Berliner Straße 24, II, 28. Juli 1951.

Wir geben unsere Vermählung bekannt:

Joachim Exner (fr. LaW., Poststr. 1), Elisabeth Exner, geb. Büttner, Oldenburg, den 11. August 1951, Rebenstr. 57.

Das Fest der goldenen Hochzeit begingen am 6. Juli 1951:

Wilhelm Mellenthin und Frau Anna, geb. Müller (fr. LaW., Bergstraße 49), Berlin-Blankenfelde, Kreis Teltow.

Am 26. Juli 1951 konnten

Emil Schüler und Frau Selma das Fest der goldenen Hochzeit feiern, früher Lossow, jetzt Tremmen bei Nauen, Dorfstraße 2 (Westhavelland).

Frau Hedwig Wustrack, geb. Noerenberg, konnte ihren 70. Geburtstag gesund verleben. München, Auenstraße 10, I.

Allen Genannten wünschen wir von Herzen Gottes Segen.

Schlußwort

Wehe dem, der zu sterben geht,
Und keinem Liebe geschenkt hat;
Dem Becher, der zu Scherben geht,
Und keinen Durst'gen getränkt hat.

Friedrich Rückert

Alle unsere lieben Landsleute grüßen wir zum Schluß herzlichst, danken für alle Spenden und bitten, der „Familie Landsberg“ weiterhin die Heimatfreue zu bewahren und für unser Heimatblatt zu werben.

Georg Wegner

Else und Paul

Schmaeling

Herausgeber: Kirchliche Flüchtlingsfürsorge, Landsberg/Warthe, Stadt und Land, Else Schmaeling, Berlin-Charlottenburg 1, Berliner Straße 137.

Druck: Erich Lezinsky Buchdruckerei GmbH, Berlin - Spandau, Neuendorfer Straße 101. 10 666/1502 C 1400 8.51



Wir wissen aber,
daß denen, die Gott lieben,
alle Dinge zum Besten dienen
Römer 8, 28

Unsere lieben Eltern

Eduard Dally

Berta Dally, geb. Daber
geb. 13. 12. 1865/25. 12. 1867, fr. LaW., Steinstr. 15a, verstarben auf der Flucht 1945.

Hans Dally, Schneidermeister,
Hildegard Dally und Enkelkinder.

Senne II. Nr. 333, Post Dalbke,
bei Bielefeld.

Nach langem, qualvollem Leiden
entschlief sanft am 5. 8. 1951
meine liebe, herzensgute Frau,
unsere heißgeliebte Schwester

Erika Schargott,

geb. Marquardt.

Otto Schargott, Frida Marquardt, Otto Marquardt, Gertrud Völskow, geb. Marquardt, Frankfurt (Oder), August-Bebel-Str. 99/Halbe Stadt 35 (fr. LaW., Fernemühlenstr. 16).

Am 4. Mai 1951 verstarb nach
langem, schwerem Leiden unsere
liebe Mutter

Frau Anna Steindamm,

geb. Kubeth

im 79. Lebensjahr (fr. LaW., Wollstr. 35).

Hugo Steindamm, (16) Frankfurt/M., Heimatrings 25, Elisabeth Steindamm, (19) Stolberg/Harz, Niedergasse 17.

Am 28. Juni 1951 verschied
unerwartet meine liebe Frau und
unsere beste Mutti im Alter von
46 Jahren

Frau Charlotte Lehmann

geb. Schley

fr. LaW., Angerstr. 38/39 (vorm. beschäftigt bei Karl Stenigke).

Erich Lehmann, Manfred, Gunther und Elke als Kinder, Berlin SW 29, Fidicinstraße 22, I. Stf. II.

Am 2. Juli 1951 entschlief nach
schwerem Leiden meine liebe
Mutti, unsere gute Schwester

Frau Lotte Rex

fr. LaW., Heinersdorfer Str. 57,
Olga Bosche und Kinder, Landesbergen, Kreis Nienburg/W.

Am Sonnabend, dem 7. Juli 1951,
entschlief sanft nach längerem
Leiden mein lieber Mann, unser
guter Vater und Großvater, der
Kreissparkassendirektor i. R.

Erich Neuhaus

im 65. Lebensjahre.

Ella Neuhaus, geb. Matke,
Brigitte Braun, geb. Neuhaus,
Barbara Neuhaus, geb. Wiesenmayer, Werner Braun, stud. jur., Hans-Dieter Neuhaus, Bielefeld, Am Bruche 63.

Gott der Herr rief heute morgen
gegen 6 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater, Großvater und lieben Freund, den Buchhändler

Johannes Scharf

ganz unerwartet, im Alter von
77 Jahren, still und sanft zu sich
in sein himmlisches Reich. Er
starb im festen Glauben an seinen Erlöser.

Margarete Scharf, geb. Rüdel;
Präses Kurt Scharf und Frau Renate, geb. Scharf, Berlin-Steglitz; Buchhändler Fritz Scharf und Frau Erna, geb. Giller, Lemgo; Wilhelm und Hanna Ogoleit, Bethel.

Bethel, den 12. Juli 1951, Haus Johannesburg, Friedhofsweg 22a.

Unsere liebe Mutter und Oma

Frau Elisabeth Behne,

geb. Klotz,

ist am 8. August 1951 im Alter
von 75 Jahren eingeschlafen.

Else Behne, Fritz Behne und Familie, Heinrich Behne und Familie (fr. LaW., Hindenburgstraße 3).

Tribsees, Westmauerstraße 1.

Am 14. 7. 1951 verschied nach
kurzem Leiden unsere gute Mutter,
Schwiegmutter und Großmutter

Frau Elisabeth Lehmann,

geb. Jaehne

im 77. Lebensjahre.

Es trauern um sie:

Marianne Lehmann, Reinickendorf-Ost, Schillerring 13, Städt. Kinderheim; Dr. Ulrich Lehmann und Frau Lieselotte, geb. Wiese, Kiel, Wehdenweg 93; Dr. Walter Lehmann und Frau Ilse, geb. Schröder, Reinheim/Odenw. und 10 Enkelkinder.

Die Einäscherung fand am 17. 7. 1951 in Berlin statt.

Am 6. 3. 1951 entschlief nach
langem, schwerem Leiden mein
geliebter Mann, mein guter,
treusorgender Vati, lieber Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel

Hans Joachim Gluska

fr. Vietz/Ostb., im 34. Lebensjahre.

Käthe Gluska, geb. Schönebeck, Volkmar Gluska, Frieda Gluska, geb. Vaternam, Ilse Müller, geb. Gluska, Franz Müller, Renate Müller, (24) Seedorf, Kreis Ratzeburg.

Frau Magdalene Stahlberg,

fr. LaW., Anckerstr. 70, geb. 2. 12. 07, gest. 22. 8. 1945.

Schmiedemstr. Bruno Feldbinder aus Christophswalde, Krs. LaW., geb. 24. 7. 1913, verstorben 8. 3. 1951 in Berlin-Buch.

Justizoberinspektor

Emil Rademann

fr. LaW., Steinstr. 24, verstarb am 18. 1. 1951 im 77. Lebensjahre in Eisenach.

Fräulein Margarete Lubitz

verstarb im Juni 1951 im Krankenhaus in Friedrichroda (fr. LaW., Bergstraße 2).

